René Wohlhauser

Doste Raif

für Sopran, Bariton und Perkussion

2016

René Wohlhauser

Doste Raif

für Sopran, Bariton und Perkussion

2016

auf ein Gedicht des Komponisten

I. Duo 1 für Sopran und Bariton, Ergon 56, Nr. 3, Musikwerknummer 1765
II. Sopran solo, Ergon 56, Nr. 4, Musikwerknummer 1766
III. Duo 2 für Sopran und Bariton, Ergon 56, Nr. 5, Musikwerknummer 1767
IV. Perkussions-Solo, Ergon 56, Nr. 2, Musikwerknummer 1764
V. Trio 1 für Sopran, Bariton und perkussive Einwürfe, Ergon 56, Nr. 6, Musikwerknummer 1768
VI. Duo 3 für Bariton und Perkussion, Ergon 56, Nr. 1, Musikwerknummer 1759b (2. Fassung)
VII. Trio 2 für Sopran, perkussiven Bariton und Perkussion, Ergon 56, Nr. 7, Musikwerknummer 1771b (2. Fassung)

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
ISBN-Prefix-Verlags-Nummer 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert.
Um Unsicherheiten auszuschließen, können manchmal trotzdem Auflösungszeichen erscheinen.

Accidentals only apply to the note they precede and to any immediate repetitions. However, to avoid ambiguity, natural signs are sometimes given.

Die Uraufführungs-Tournee, interpretiert vom „Duo Simolka-Wohlhauser“ mit
Christine Simolka, Sopran
René Wohlhauser, Bariton, Klavier und Perkussion
führte in folgende Konzertsäle:

- Mi, 07. Sept. 2016, 12:30 Uhr: Basel, Musikakademie, Rebgasse 70
- Sa, 10. Sept. 2016, 19:00 Uhr: Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
- Sa, 17. Sept. 2016, 19:00 Uhr: Stuttgart-Uhlbach, Gmdehaus Andreaskirche, Passeier Str. 7
- So, 25. Sept. 2016, 18:30 Uhr: Paris, Bateau Daphné, Quai Montebello face no 11
- Sa, 01. Okt. 2016, 19:30 Uhr: London, Gallery The Cello Factory, 33-34 Cornwall Road
- Sa, 08. Okt. 2016, 20:00 Uhr: Berlin, Ölberg-Kirche, Paul-Lincke-Ufer 29
- So, 09. Okt. 2016, 20:00 Uhr: Rheinsberg, Musikbrennerei, Königstraße 14
- Mo, 10. Okt. 2016, 20:00 Uhr: Berlin, Musikstudio Ohrpheo, Jablonskistraße 15
- Sa, 29. Okt. 2016, 19:00 Uhr: Bremen, Weserburg, Museum für moderne Kunst
- So, 06. Nov. 2016, 19:00 Uhr: Schlitz, Landesmusikakademie Hessen, Schloß Hallenburg
- Mo, 07. Nov. 2016, 19:00 Uhr: Baden-Baden, Rathaus, Alter Ratssaal, Marktplatz 2

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 7 Min.

Text
Beim Text handelt es sich um ein Gedicht des Komponisten zwischen Halbsemantik und Lautpoesie aus dem Jahre 2016.
Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

Doste Raif

I. Duo 1 für Sopran und Bariton
Doste Raif Nama,
wo lang?
Was dann?
Wann?
Mach das!
Hier herum Ort.
Lag schon da, zeitlos kalt im Moor.
Sa-bi-ra-mi-no Nil-sõ Ma-re
begeh' es!
Mi-ra-kup-fe-ri La-bo-ra No-me-ro
so war's.

II. Sopran solo
Lo-mo-lo-mo-lo Mi-ra-ko so-ra.
Was ist wo im Morgengrau?
Hier rum so.
Ma-ri-ko-ma-lo.
Nicht da, hin im Jetzt.
So war's.
Durch die Nacht wohin ins Licht?
So-ma-ro.
Warum dort?
Mi-ra-ko-so se-ra glupf noch wo?
Ki-ri-ma-la-do noch nicht.
So-ro go lo mo-ro-do lo ma-ra da-ro.
Kein Wort nicht hier.
Wo? So lach! Noch hier grau.

III. Duo 2 für Sopran und Bariton
Doste Raif far
Morgen
Sa-ge-ro Nacht
No-re Sa-ro
Ma-ri-ko-ma-lo lo-ma
ma-ko-lo-ri
lo-ri-ko-ma-ri-ko-ma-lo
Ki-ri-ma-la-do ma-la-ri do-ri
Ki-ri-ma-do
Mi-ra-ko-so
Wohin im Jetzt?

IV. Perkussions-Solo
(Kein Vokaltext.)

V. Trio 1 für Sopran, Bariton und perkussive Einwürfe
Do… Ra…
wo la…? Da! Wo?

Wang ang
Dang
Sang

Nicht da

Ma-ra ma-la
do-la ma-la ma-ra
la-ma ma-ra la-ma
ma-la ra ma ra ma-la
ma ma-la
ma-la ma-la

VI. Duo 3 für Bariton und Perkussion
Dä-gä-bä-rä-bä …

VII. Trio 2 für Sopran, perkussiven Bariton und Perkussion
s-g-d-g-d-g …

Doste Raif

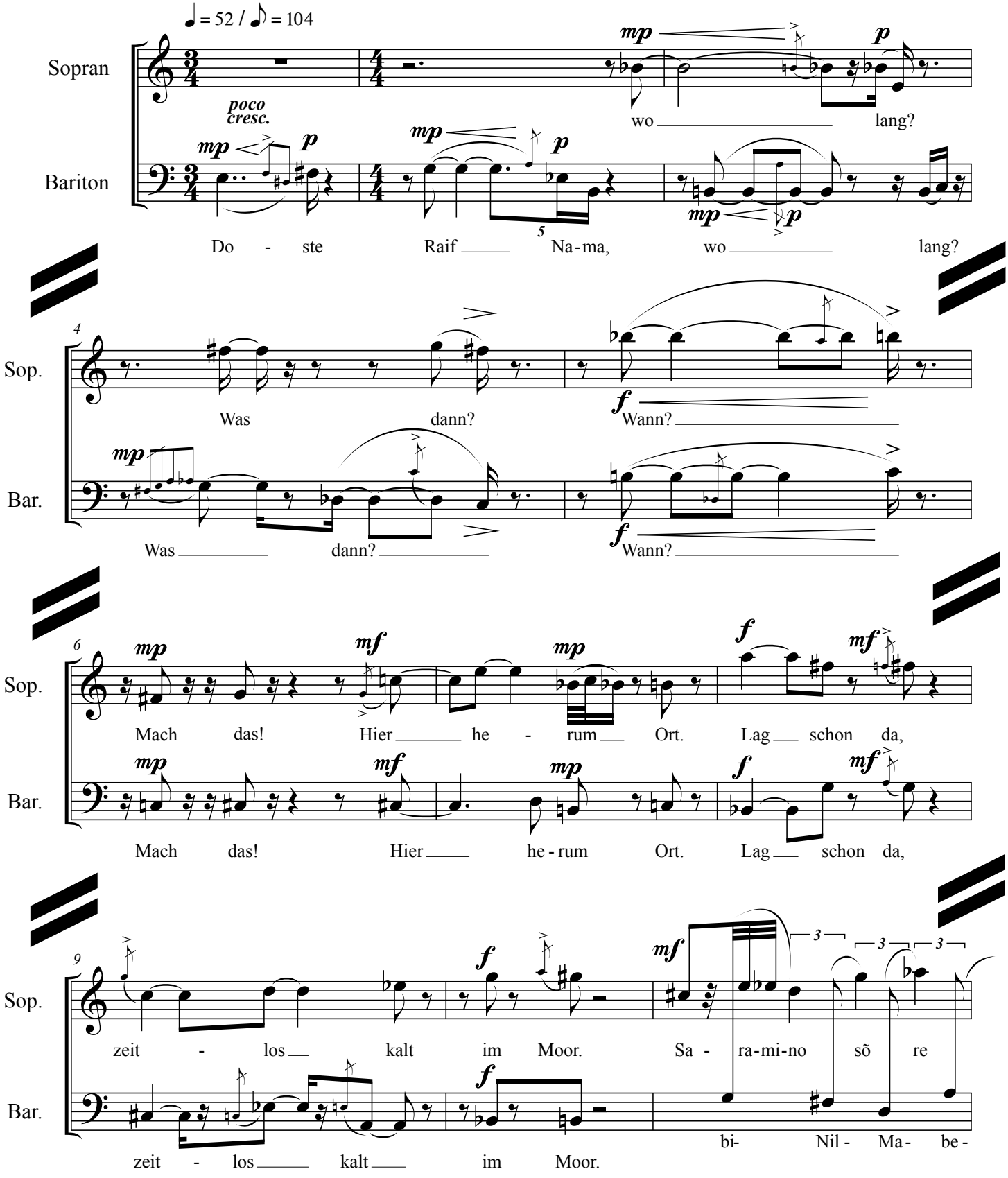
für Sopran, Bariton und Perkussion
auf Texte des Komponisten
2016, Ergon 56

Vorschläge ohne Hast
gut aussingen.

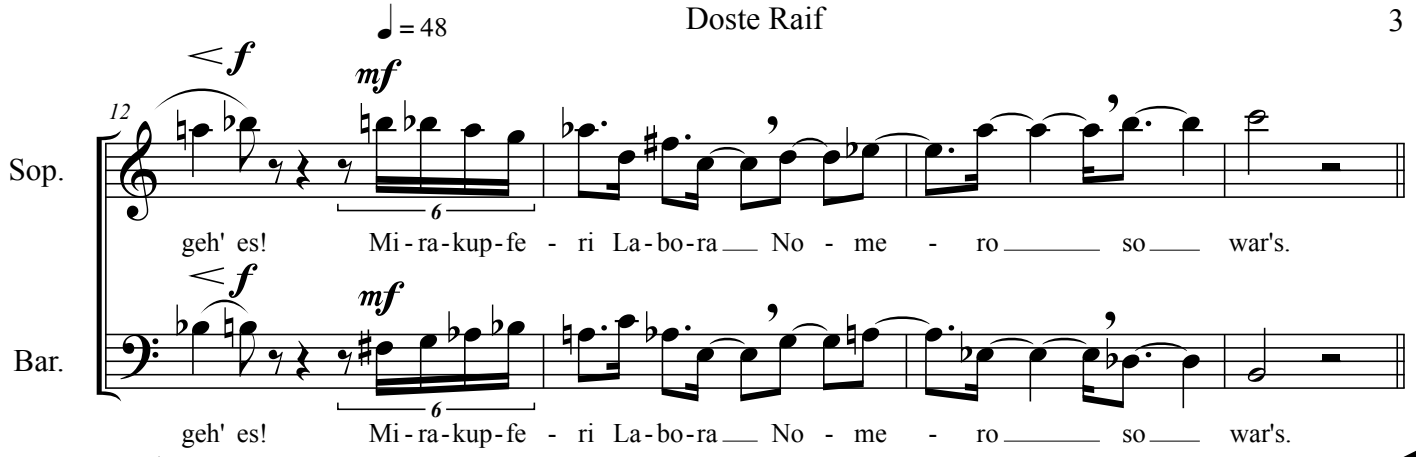
I. Duo 1 für Sopran und Bariton

(Ergon 56, Nr. 3, Musikwerknummer 1765)

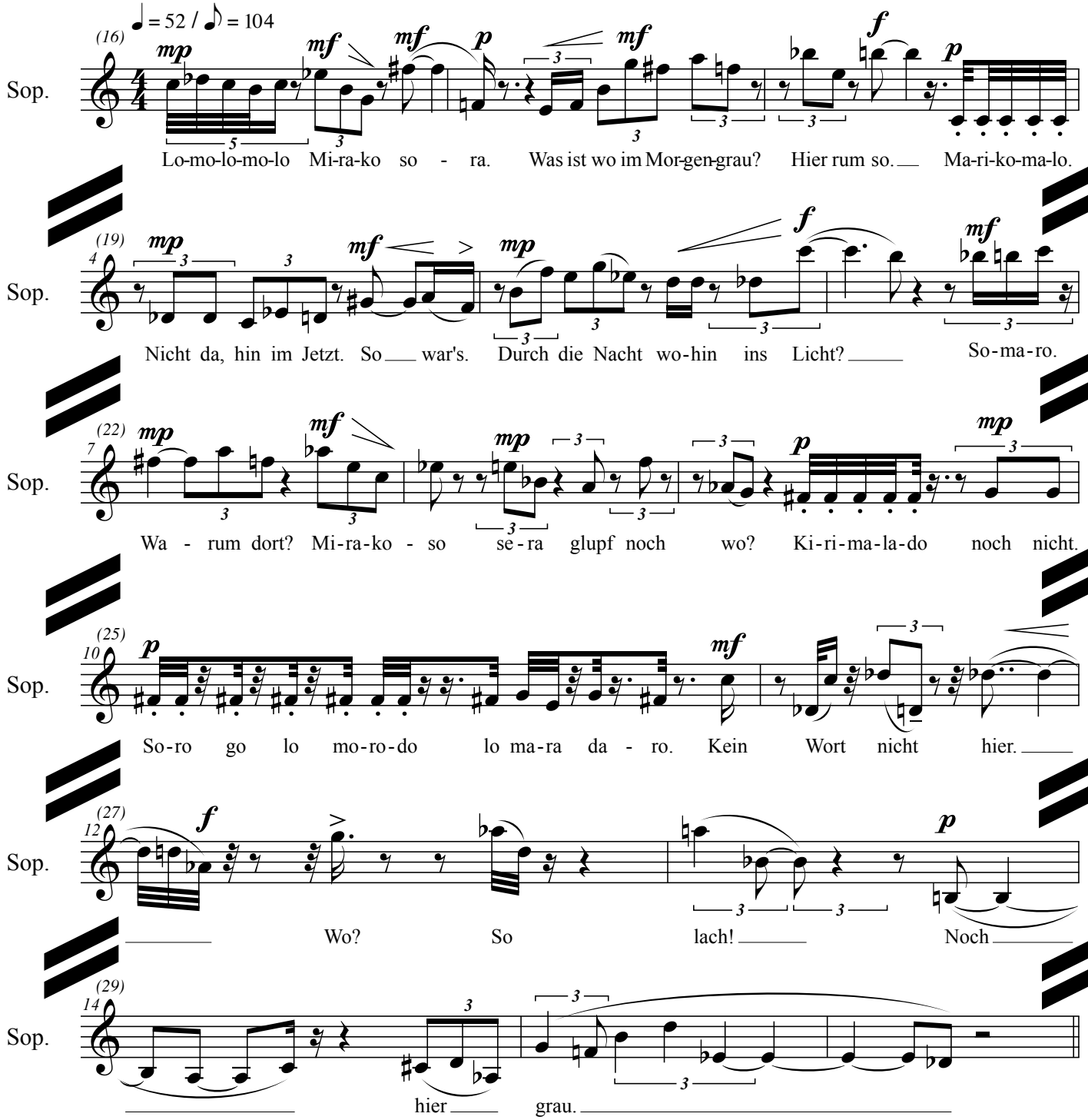
René Wohlhauser



© Copyright 2016 by René Wohlhauser-Eigenverlag, CH-Basel
Edition Wohlhauser Nrn. 1759, 1764-1768, 1771

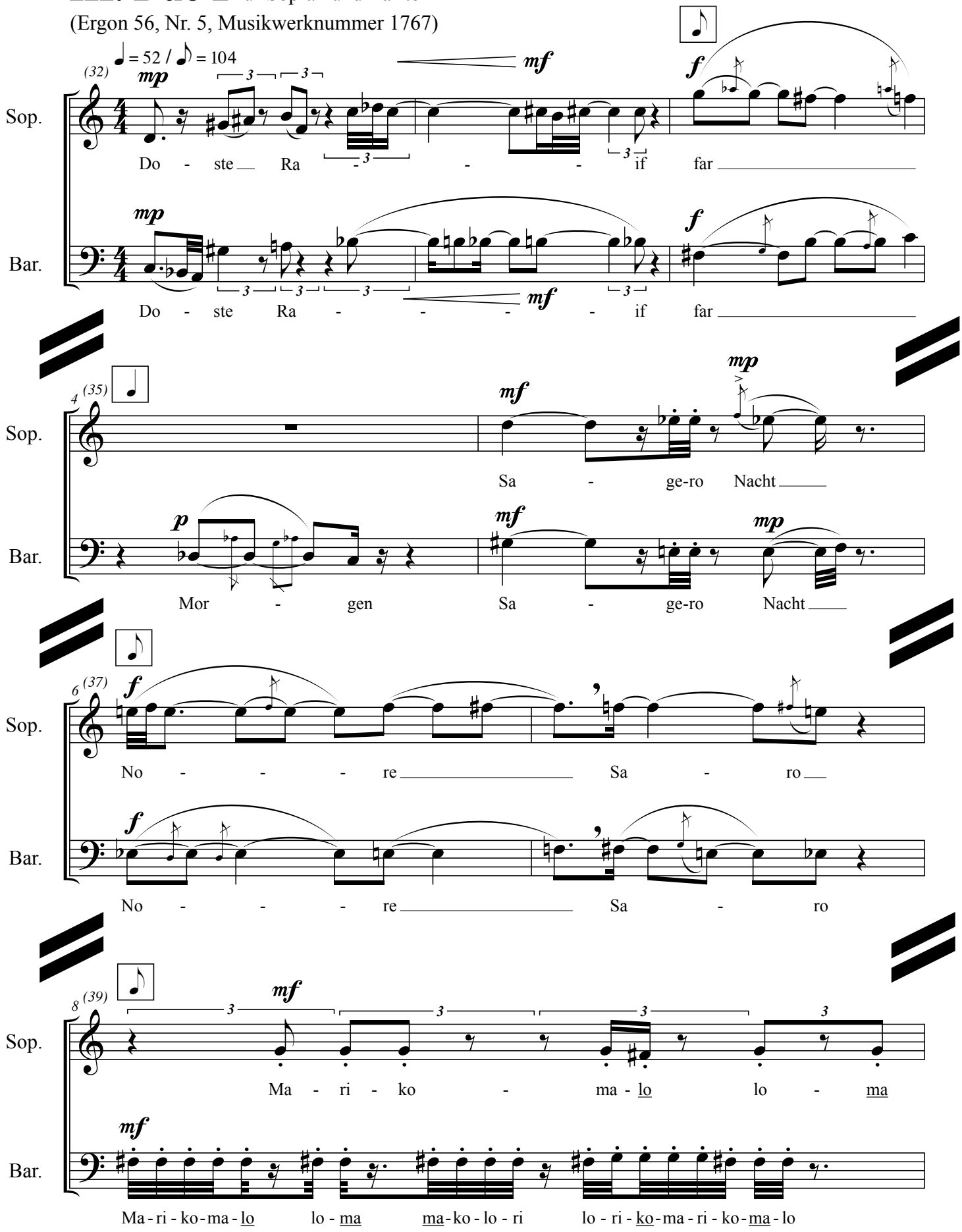


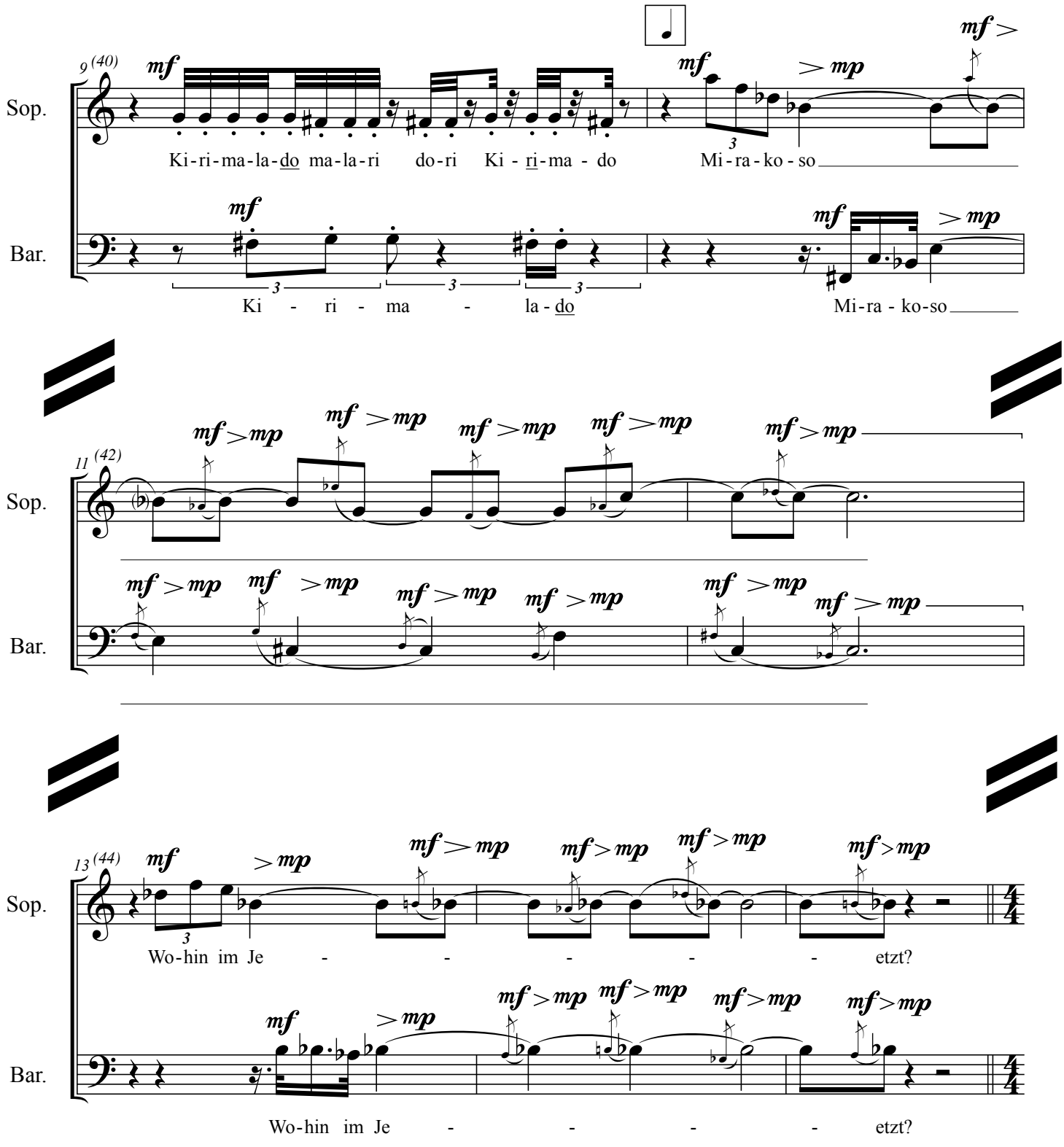
II. Sopran-Solo (Ergon 56, Nr. 4, Musikwerknummer 1766)



III. Duo 2 für Sopran und Bariton

(Ergon 56, Nr. 5, Musikwerknummer 1767)





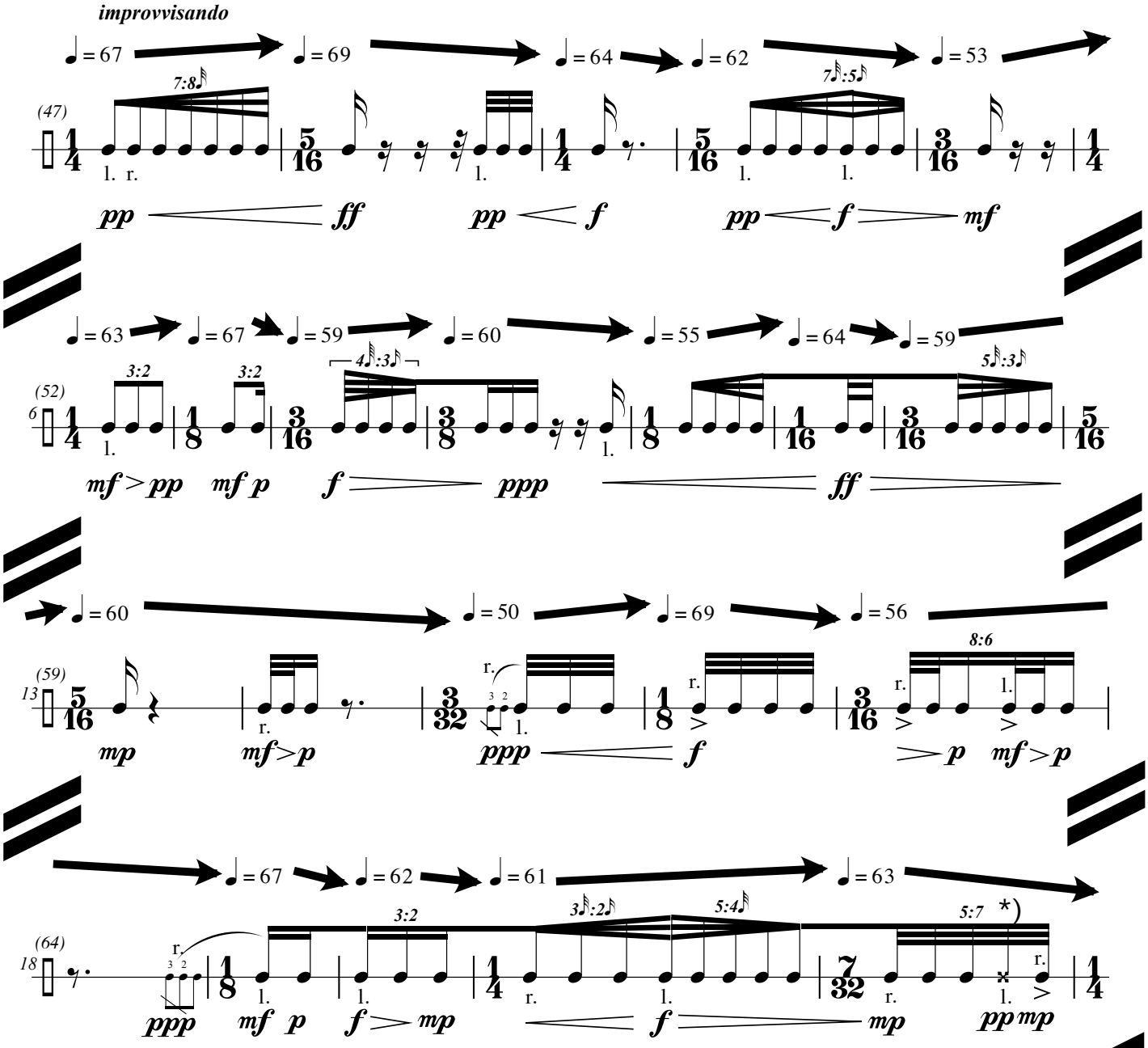
Es folgt das Perkussions-Solo.

Doste Raif

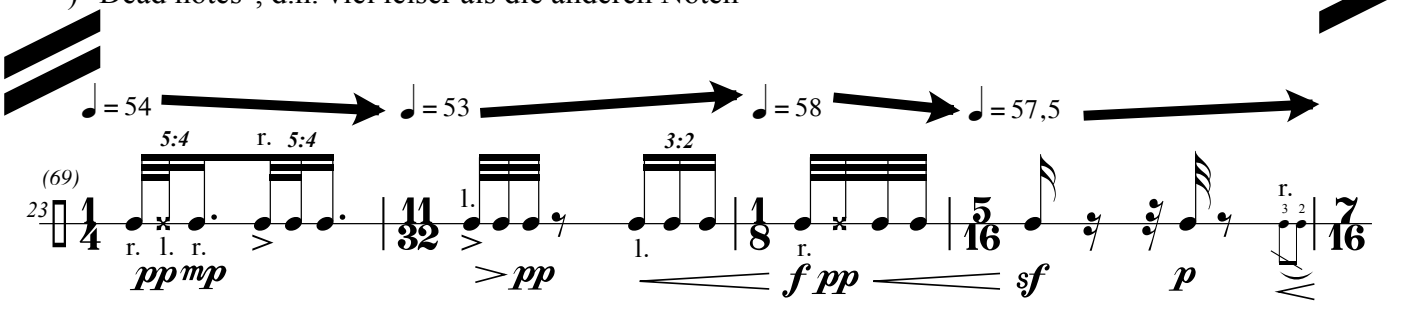
IV. Perkussions-Solo

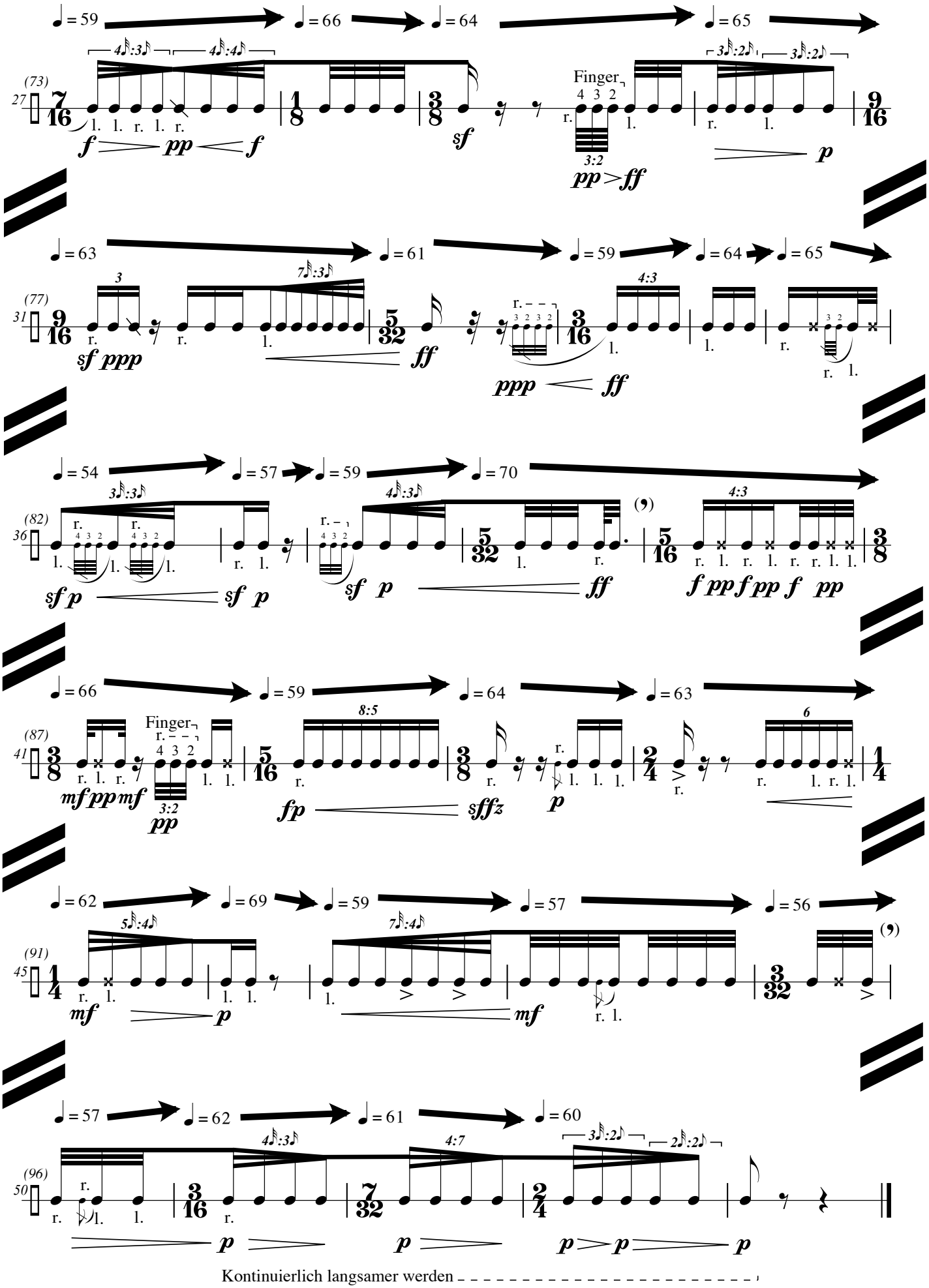
für einen Spieler
auf einem Tisch oder auf dem Deckel eines Flügels o.ä.
2016, Ergon 56, Nr. 2, Musikwerknummer 1764

Spielanweisungen:
Alle Beschleunigungs- und Verlangsamungs-Bewegungen sind nicht linear, sondern exponential zu gestalten.
Normale Noten sind mit beiden Händen, Vorschläge sind mit den nacheinander gespielten Fingern einer Hand auszuführen.



*) "Dead notes", d.h. viel leiser als die anderen Noten

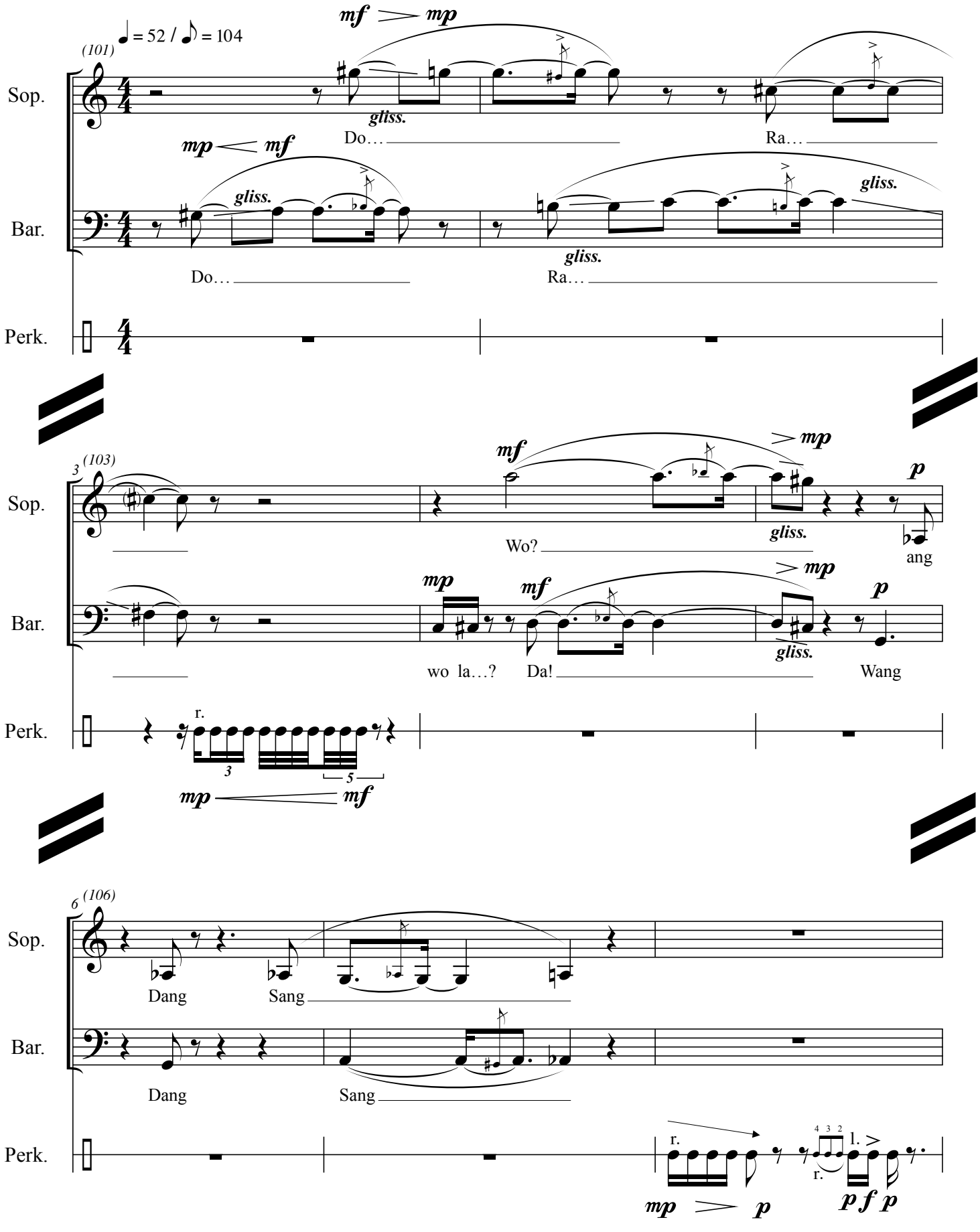


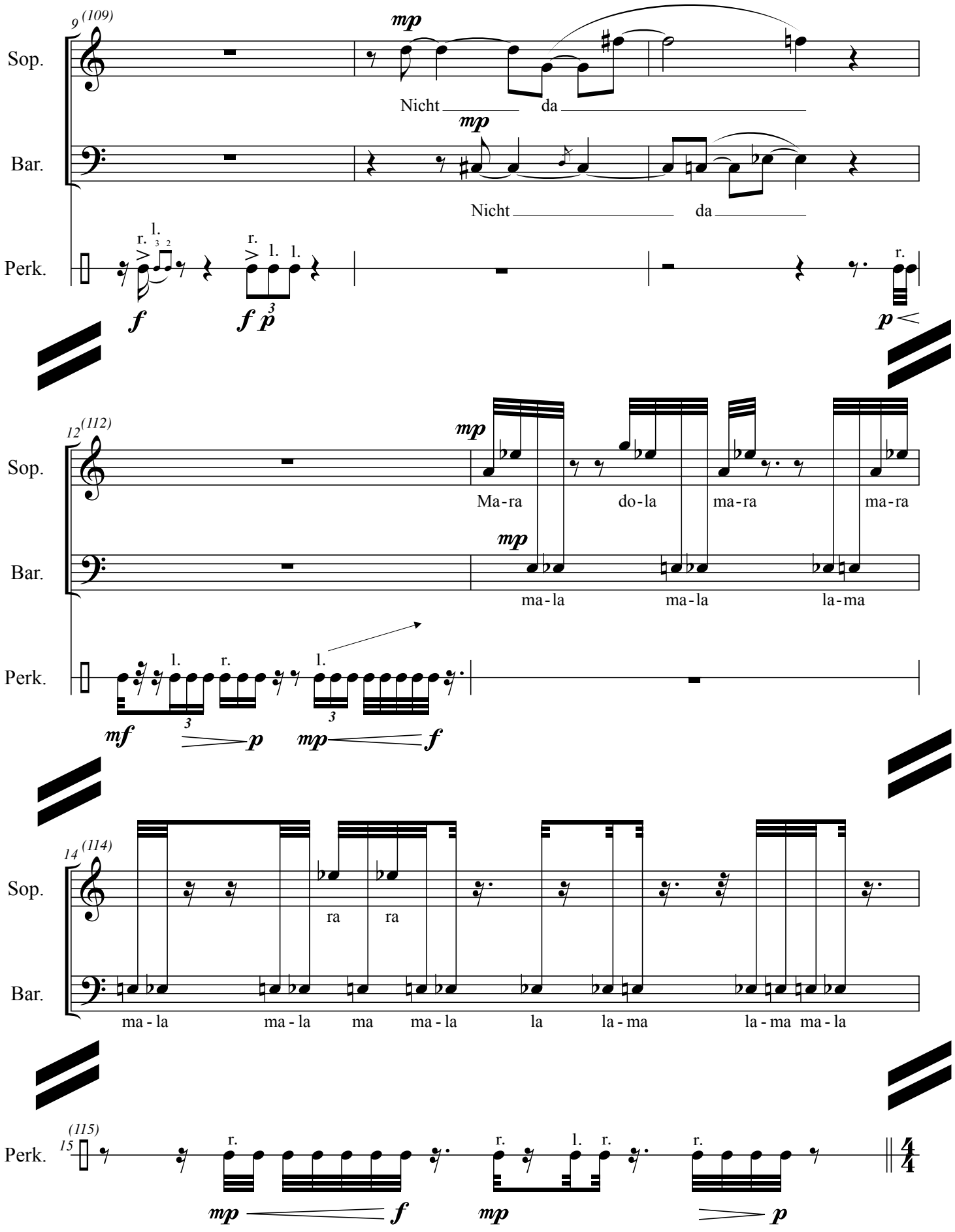


Kontinuierlich langsamer werden

V. Trio 1 für Sopran, Bariton und perkussive Einwürfe (ehemals: "Duo 3 / Trio1")

(Ergon 56, Nr. 6, Musikwerknummer 1768)





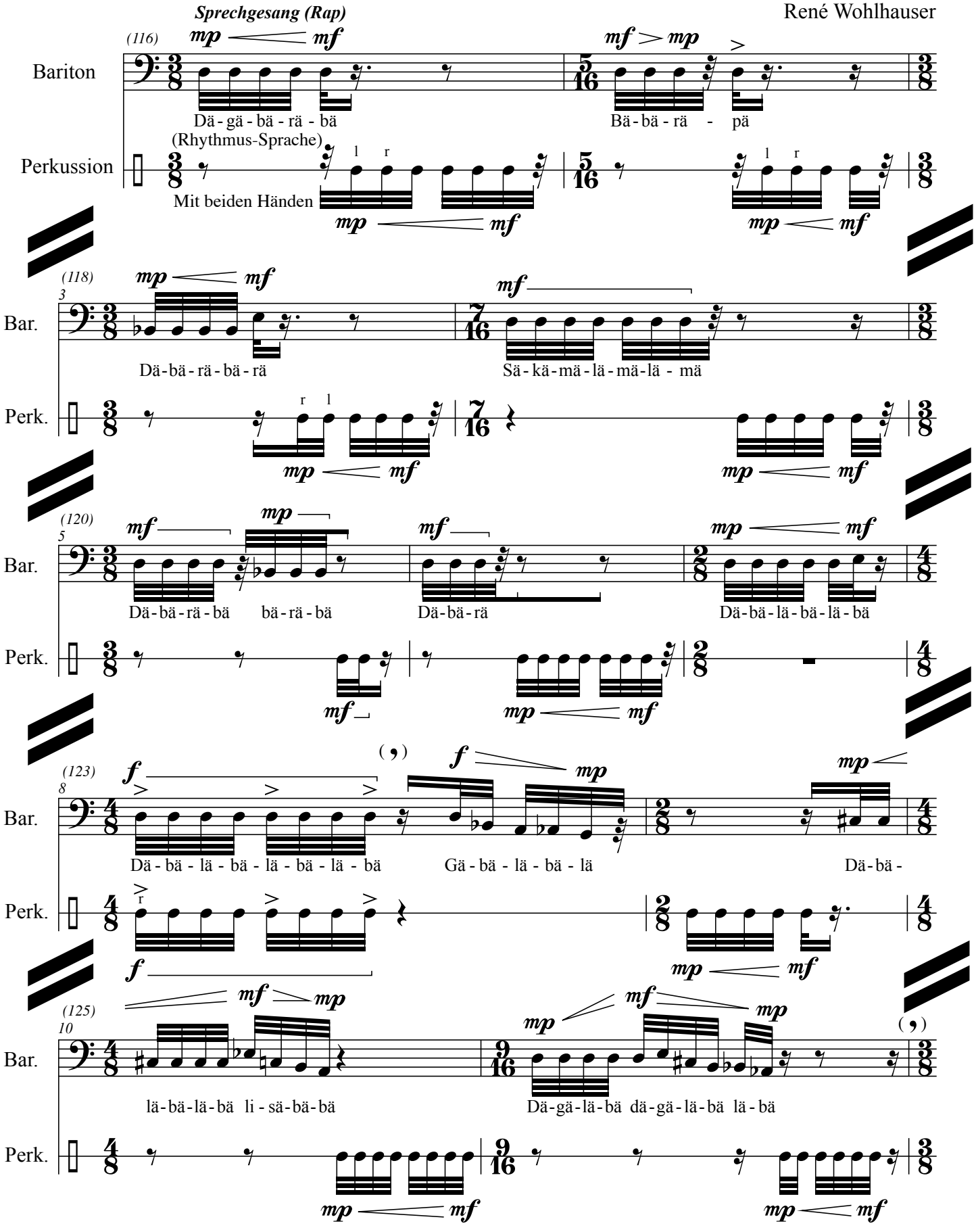
Es folgt das Bariton-Perkussions-Duo.

VI. Duo für Bariton und Perkussion

beides von zwei verschiedenen Personen oder von der gleichen Person spielbar *)

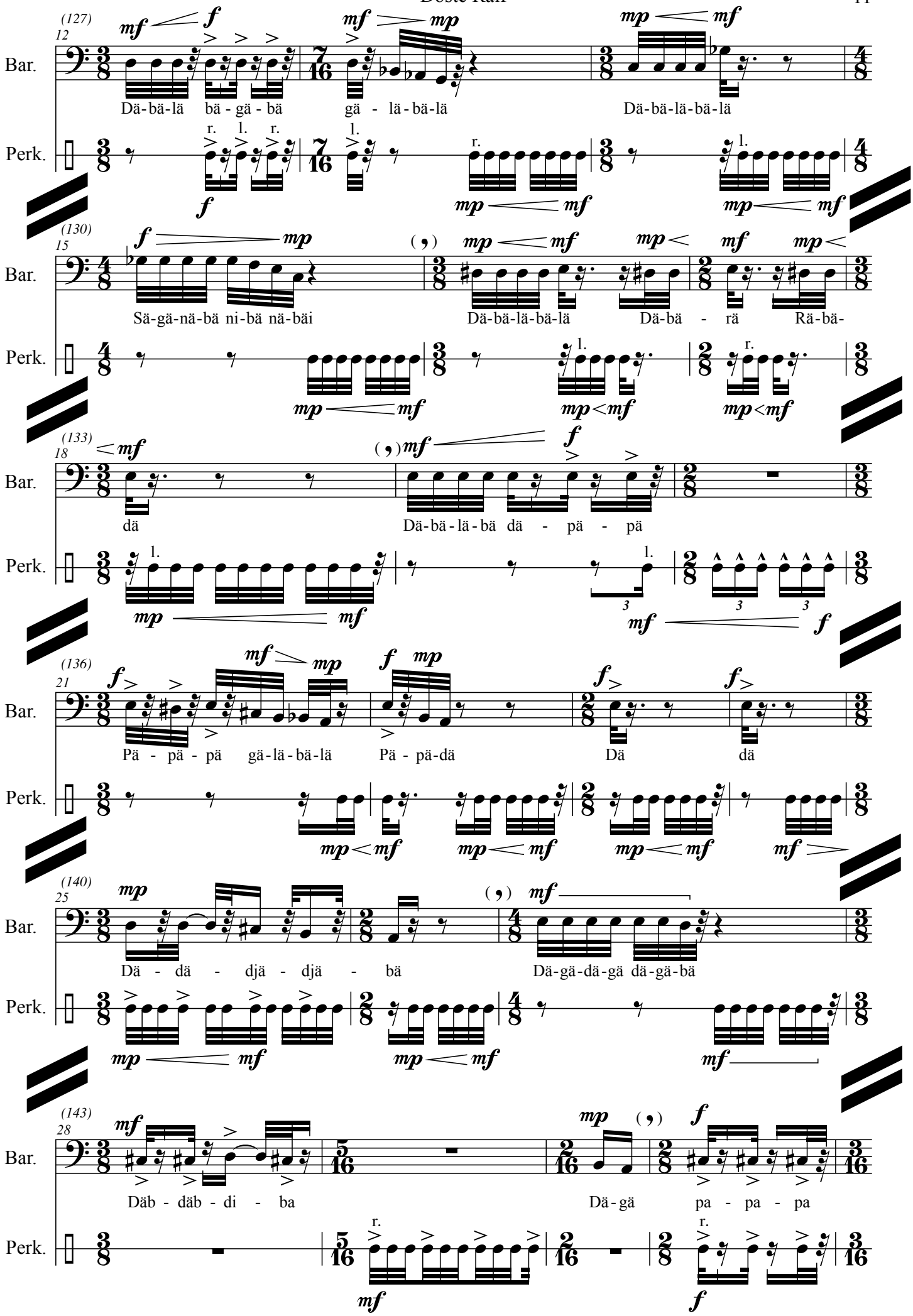
♪ = 138 2016, Ergon 56, Nr. 1, Musikwerknummer 1759b, 2. Fass.

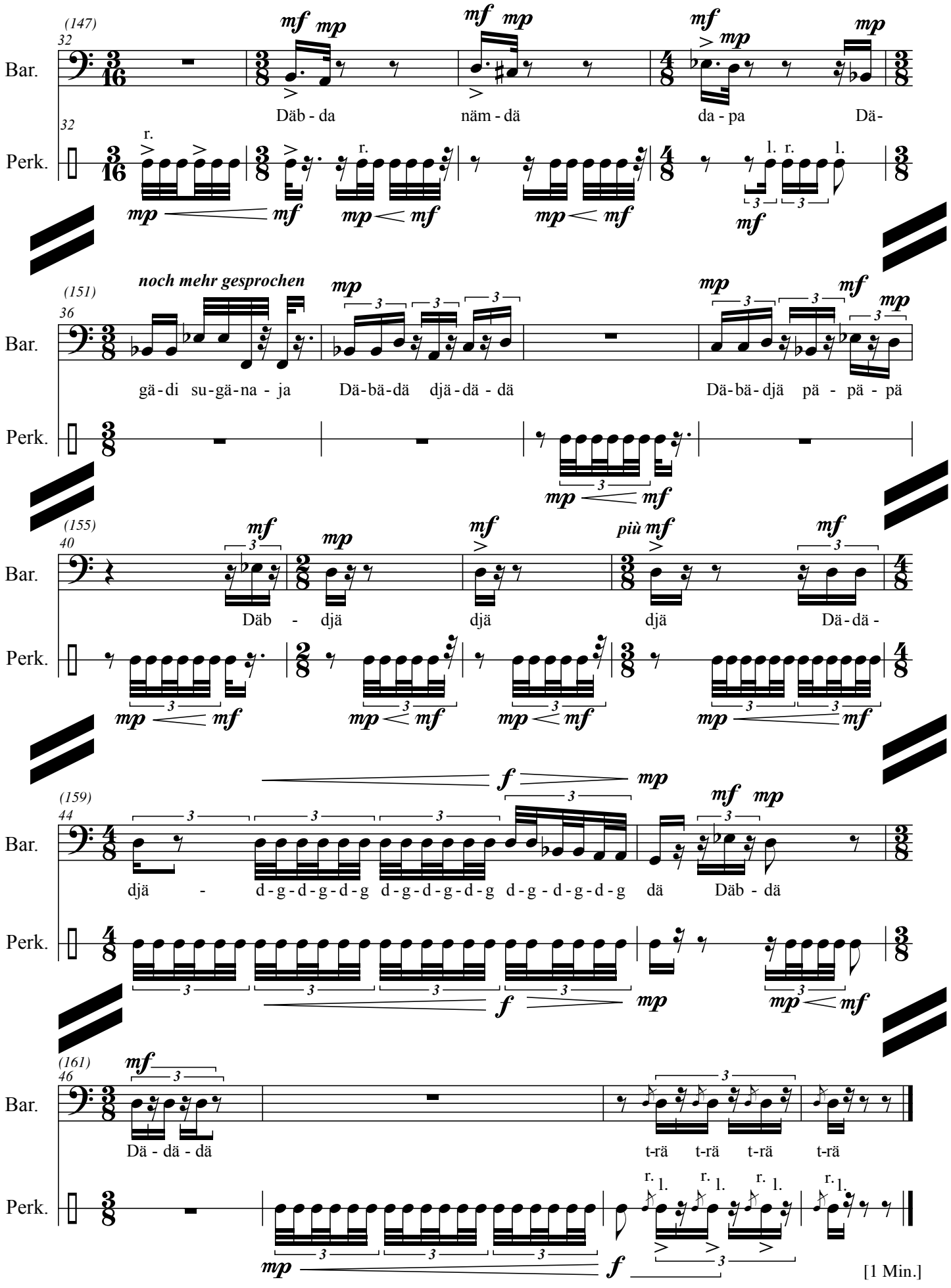
René Wohlhauser



© Copyright 2016 by René Wohlhauser-Eigenverlag, CH-Basel
Edition Wohlhauser Nr. 1759b (2. Fassung)

*) Auch als selbständiges Stück aufführbar

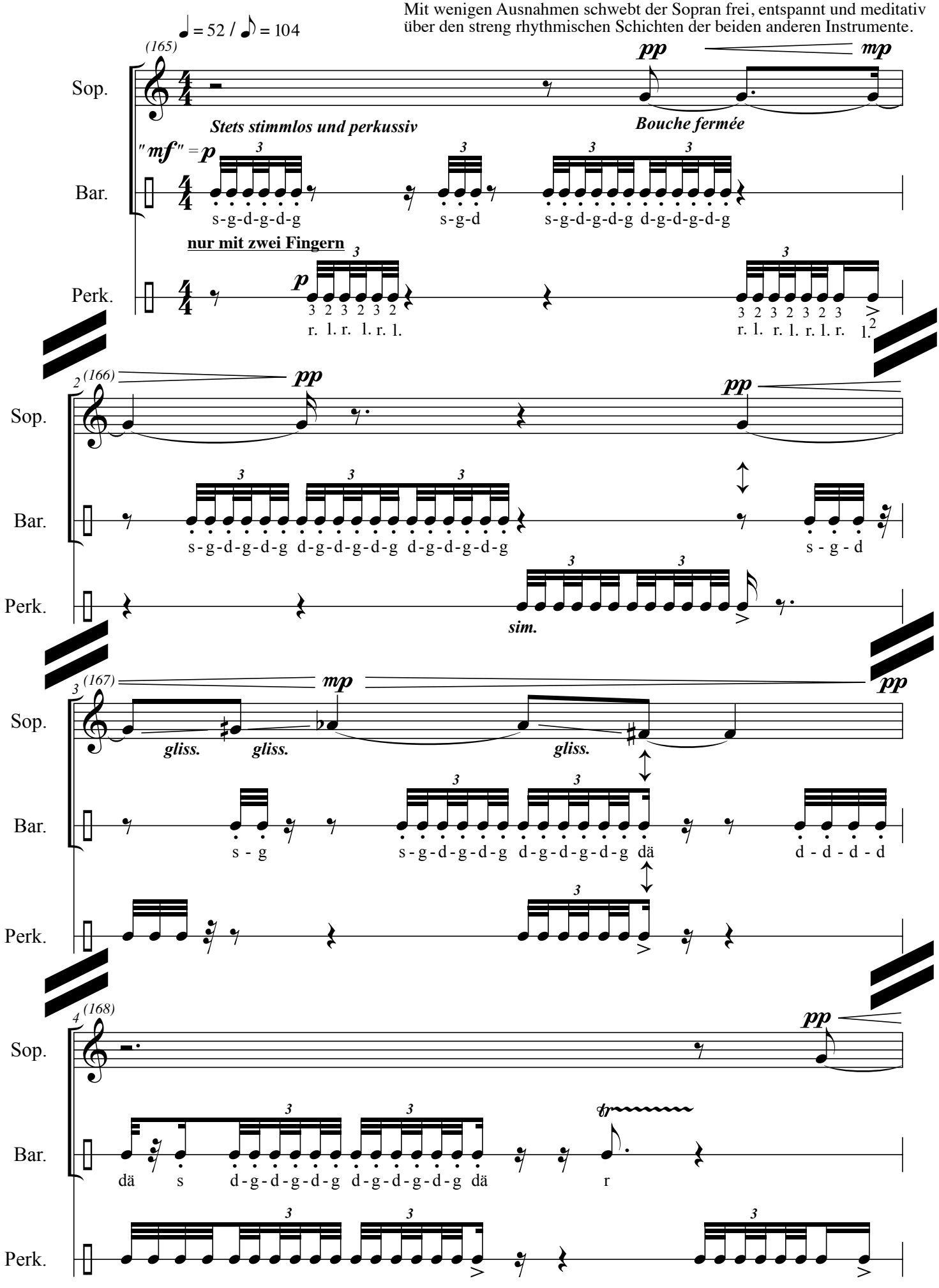

(127)
12
Bar.
Dä-bä-lä bä - gä - bä gä - lä-bä-lä Dä-bä-lä-bä-lä
Perk.
(130)
15
Bar.
Sä-gä-nä-bä ni-bä nä-bäi Dä-bä-lä-bä-lä Dä-bä - rä Rä-bä-
Perk.
(133)
18
Bar.
dä Dä-bä-lä-bä dä - pä - pä
Perk.
(136)
21
Bar.
Pä - pä - pä gä-lä-bä-lä Pä - pä-dä Dä dä
Perk.
(140)
25
Bar.
Dä - dä - djä - djä - bä Dä-gä-dä-gä dä-gä-bä
Perk.
(143)
28
Bar.
Däb - däb - di - ba Dä-gä pa - pa - pa
Perk.

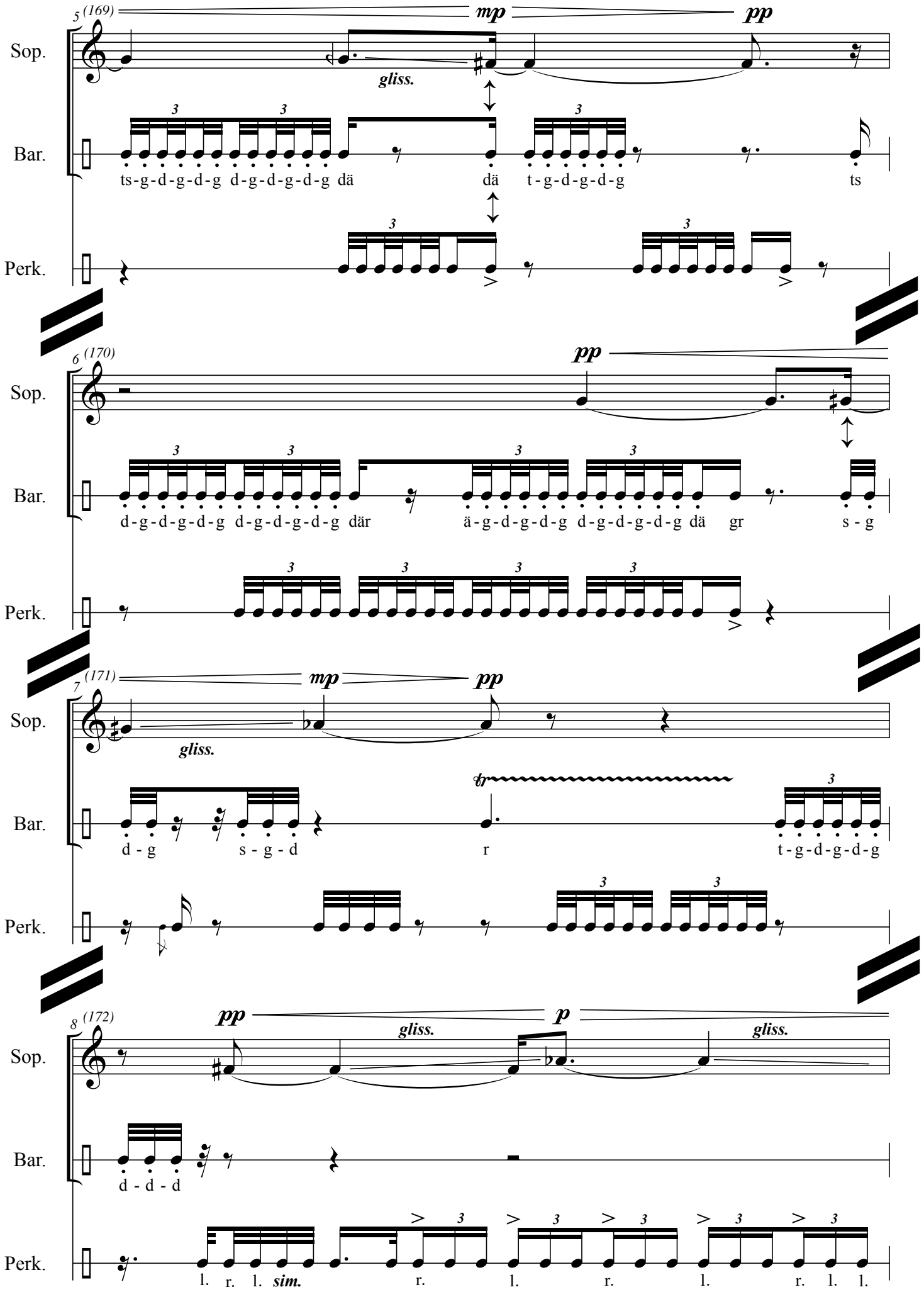

(147)
32
Bar.
Perk.
Däb - da
näm - dä
da - pa
Dä-
(151)
36
noch mehr gesprochen
gä - di su - gä - na - ja
Dä-bä-dä djä - dä - dä
Dä-bä-djä pä - pä - pä
(155)
40
Däb - djä
djä
djä
Dä - dä -
(159)
44
djä - d - g - d - g - d - g d - g - d - g - d - g d - g - d - g - d - g dä
Däb - dä
(161)
46
Dä - dä - dä
t-rä t-rä t-rä t-rä
[1 Min.]

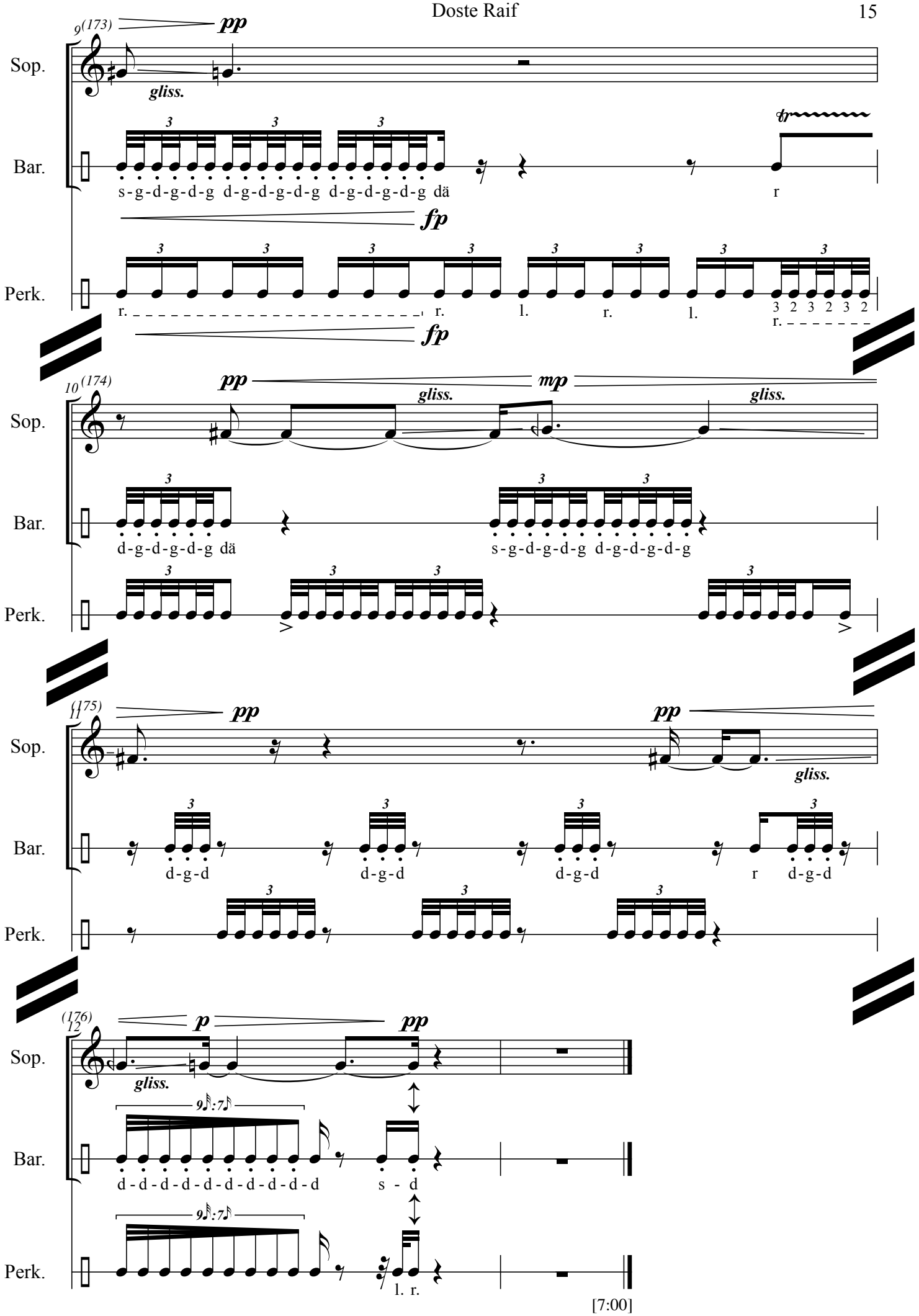
VII. Trio 2 für Sopran, perkussiven Bariton und Perkussion

(Ergon 56, Nr. 7, MWN 1771c, 3. Fassung) (ehemals: "Duo 4 / Trio 2")

Mit wenigen Ausnahmen schwebt der Sopran frei, entspannt und meditativ über den streng rhythmischen Schichten der beiden anderen Instrumente.




5 (169)
mp
pp
Sop.
gliss.
Bar.
ts-g-d-g-d-g d-g-d-g-d-g dä
dä t-g-d-g-d-g
ts
Perk.
6 (170)
pp
Sop.
Bar.
d-g-d-g-d-g d-g-d-g-d-g där
ä-g-d-g-d-g d-g-d-g-d-g dä gr
s-g
Perk.
7 (171)
mp
pp
Sop.
gliss.
Bar.
tr
d-g
s-g-d
r
t-g-d-g-d-g
Perk.
8 (172)
pp
p
Sop.
gliss.
gliss.
Bar.
d-d-d
Perk.
l. r. l. sim.
r. l. r. l. r. l. l.


9(173)
pp
Sop.
gliss.
Bar.
s-g-d-g-d-g d-g-d-g-d-g d-g-d-g-d-g dä
tr
r
fp
Perk.
r. r. l. r. l. 3 2 3 2 3 2
r.
fp
10(174)
pp
mp
gliss.
gliss.
Sop.
Bar.
d-g-d-g-d-g dä
s-g-d-g-d-g d-g-d-g-d-g
Perk.
11(175)
pp
pp
gliss.
Sop.
Bar.
d-g-d
d-g-d
d-g-d
r d-g-d
Perk.
12(176)
p
pp
gliss.
Sop.
9:7
Bar.
d-d-d-d-d-d-d-d-d-d-d
s - d
9:7
Perk.
l. r.
[7:00]

Werkkommentar zu **Doste Raif**
für Sopran, Bariton und Perkussion
auf Texte des Komponisten,
2016 komponiert, Ergon 56,
Musikwerknummern 1759, 1764-1768, 1771
ca. 7 Min.

I. Duo 1 für Sopran und Bariton, Ergon 56, Nr. 3, Musikwerknummer 1765
II. Sopran-Solo, Ergon 56, Nr. 4, Musikwerknummer 1766
III. Duo 2 für Sopran und Bariton, Ergon 56, Nr. 5, Musikwerknummer 1767
IV. Perkussions-Solo, Ergon 56, Nr. 2, Musikwerknummer 1764
V. Trio 1 für Sopran, Bariton und perkussive Einwürfe, Ergon 56, Nr. 6, Musikwerknummer 1768
VI. Duo 3 für Bariton und Perkussion, Ergon 56, Nr. 1, Musikwerknummer 1759b (2. Fassung)
VII. Trio 2 für Sopran, perkussiven Bariton und Perkussion, Ergon 56, Nr. 7, Musikwerknummer 1771c (3. Fassung)

Das Stück bewegt sich sprachlich am Rande der Verständlichkeit entlang von semantischen Resten. Allmählich versucht es, auch diese Resten noch abzustreifen, sich davon zu befreien und zu reiner Musik zu werden. Dies gelingt ihm aber erst mit dem Wechsel des Mediums, mit dem Wechsel vom Sprach-Klang zum Schlag-Klang, mit dem Wechsel vom Diskursiven zum Perkussiven. Das Perkussive bricht herein und befreit die Sprachsemantik von sich selbst.

Die aus der Musik gewonnenen Texte sind Kunst gewordene Sprachforschung am Rande der Verständlichkeit. Die lautpoetischen und die halbsemantischen Textfragmente fließen so ineinander, daß sie wohl noch für den Leser, aber für den Hörer kaum mehr auseinanderzuhalten sind. Dies generiert für die Wahrnehmenden eine Kunst im Grenzbereich des Wahrzunehmenden.

Wie die Musik, so fließen mir die Texte einfach zu. Beides entsteht auf der Grenzlinie zwischen Unbewußtem und Bewußtem, zwischen Entstehen und Erschaffen.

Im abschließenden Teil wird der Bariton in seiner Doppelrolle als Sänger und Perkussionist auch mit seiner Stimme ganz zum Perkussionsinstrument. Damit bringt er die Entwicklung, die während des Stücks aufgebaut wurde, zu einem Wendepunkt. Das Stück kippt in eine andere Ausdruckswelt.

René Wohlhauser

Kurzfassung:
Das Stück setzt lautpoetische Vokalität in Kontrast zu intuitiver perkussiver Rhythmik, läßt also sozusagen Unvereinbares aufeinander prallen und schaut, was dadurch entsteht. Es vertraut darauf, daß der Entwicklungsprozeß durch die Reibungen des kontrastierenden Materials bis zu einem Peripetie-Punkt hochgetrieben wird, an dem das Stück in eine ganz andere Ausdruckweise fällt und dadurch das Bisherige in einem anderen Licht erscheinen läßt.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Ensembleleiter des Ensembles Polysono und des Duos Simolka-Wohlhauser, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Schriftsteller.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1700 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, ab 2004), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; weiterführende Kompositionstudien bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie" für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien" für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg für „Fragmente für Orchester".

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück".

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai" für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik".

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik".

1996: Portrait-CD beim Label „Creative Works Records"

1996: Auswahlpreis „Selection" von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi".

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein" am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Ab 2008 bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono", dem „Duo Simolka-Wohlhauser" und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert" u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien und London.

2009: Porträt-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.
2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- **2013:** CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von Jugend komponiert Baden-Württemberg (2013) und Thüringen (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com